

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



❖ | SAUERLÄNDER



William Joyce

DIE ABENTEUER DES
OLLIE GLOCKENHERZ

Aus dem Amerikanischen
von Sibylle Schmidt

Mit Illustrationen
von William Joyce

❖ | SAUERLÄNDER

1

Verloren und gefunden

Als Billy auf die Welt kam, ging er beinahe gleich wieder verloren. Er hatte nämlich ein kleines Loch im Herzen. Deshalb durfte er in den ersten Tagen seines Lebens nicht bei seiner Mutter und seinem Vater sein, sondern musste in dem großen Krankenhaus bleiben, in dem er geboren wurde. Dort wurde Billy durch viele endlos lange Gänge von einem Zimmer ins nächste gebracht und untersucht. Denn die Ärzte wollten herausfinden, wie groß das Loch in Billys Herz war und ob man sich deshalb Sorgen machen müsste.

Als Billys Eltern von diesem Loch hörten, machten sie sich nicht nur Sorgen, sondern bekamen furchtbare Angst. Eine so schlimme Angst hatten Billys Eltern zuletzt gehabt, als sie

selbst noch kleine Kinder gewesen waren und keine Wörter für Gefühle gekannt hatten. Und jetzt waren sie so hilflos und verzweifelt, dass ihnen wieder keine Wörter für ihre Gefühle einfielen. Denn wenn ein Kind auf die Welt kommt, dann ist es sofort das Allerwichtigste und Allerliebste im Leben seiner Eltern. In einem wundersamen Augenblick entsteht eine Bindung, die so stark ist wie nichts anderes im Leben.

Billy hat ein Loch im Herzen. Wird er gesund werden? Es muss einfach so sein. Etwas anderes wagten Billys Mutter und Vater gar nicht zu denken.

Als sie im Krankenhaus saßen und warteten und warteten und warteten, sprachen sie nicht und fühlten sich schrecklich. Wenn Kinder sich fürchten, verkriechen sie sich unter der Bettdecke. Oder sie weinen. Oder sie schreien: »Ich hab Angst!« Erwachsene aber sitzen ganz still und tun so, als sei alles gut. Auch wenn sie gerne weinen oder schreien oder sich verstecken würden, tun sie das normalerweise nicht. So ein Benehmen nennen die Erwachsenen dann *durchhalten*. Dieses Wort hört sich sehr ernsthaft an, bedeutet aber nichts anderes, als dass erwachsene Menschen fürchterliche Angst haben.

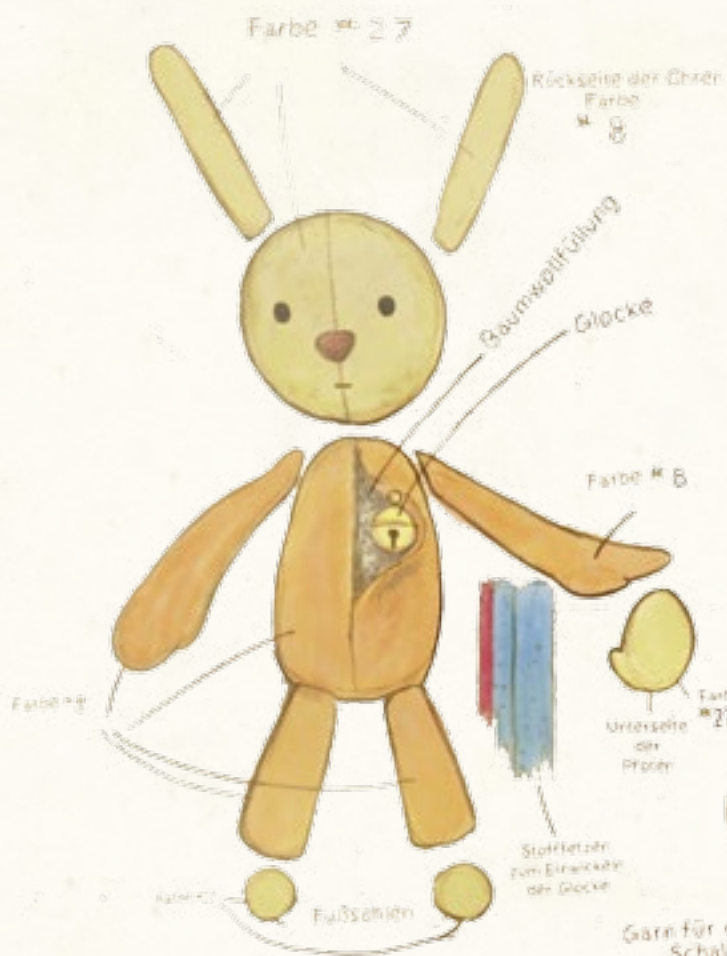
Billys Vater hielt durch, indem er die Finger verschränkte

und so fest die Zähne zusammenbiss, dass sie ihm weh taten. Billys Mutter hielt durch, indem sie ein kleines Kuscheltier für Billy nähte – sein allererstes Spielzeug. Die meisten Menschen freuen sich, wenn sie das Wort *Spielzeug* hören. Sie erinnern sich dann an ihre Spielsachen von früher. Manchmal jedoch ist so ein Spielzeug viel mehr als nur ein Ding, mit dem man spielt oder sich die Zeit vertreibt.

Es kann zu einem Wunder werden.

Das Spielzeug, das Billys Mutter nähte, war von Anfang an etwas ganz Besonderes. Es bestand aus vielerlei kuschelweichen Stoffen, die Billys Mutter mit viel Liebe ausgesucht hatte. Und das Tierchen war auch ein sehr spezielles Wesen. Eigentlich sah es aus wie ein Teddybär, aber Billys Mutter hatte es mit langen Ohren ausgestattet, die Hasenohren ähnelten (sie konnte übrigens nicht erklären, warum sie das gemacht hatte). Das Kuscheltier war also weder Bär noch Hase, sondern ganz und gar einzigartig. Es trug eine kleine blaugestreifte Kapuzenjacke und einen roten Schal um den Hals und hatte ein liebes, freundliches Gesicht mit hoffnungsvollen Augen.

Mit geschickter Hand fertigte Billys Mutter dieses lustige kleine Wesen an, begleitet von liebevollen Gedanken. Weil sie



hervorragend nähen konnte, sah das Kuscheltier am Ende nicht armselig oder missglückt aus, sondern robust und niedlich zugleich. *Das ist ein Spielzeug, das einmal sehr wichtig sein wird*, dachte Billys Mutter.

Während sie im Wartezimmer der Klinik saß und versuchte, keine Angst um ihr Baby zu haben, stattete Billys Mutter das kleine Wesen noch mit etwas aus, das es von allen anderen Spielsachen der Welt unterschied. Behutsam nähte sie ein Herz in die Brust des Stofftiers. Dieses Herz hatte einst zu etwas gehört, das Billys Mutter als kleines Mädchen heiß und innig geliebt hatte, ihrem eigenen allerallerliebsten Spielzeug: einer wunderhübschen Puppe. Billys Mutter hatte ihr den Namen Nina gegeben, als sie die Puppe damals zum ersten Mal im Arm hielt. Denn Nina schien genau der richtige Name für sie zu sein.

Als Billys Mutter ein kleines Mädchen war, tat sie keinen Schritt ohne Nina. Und als die hübsche Puppe schließlich so lange so sehr geliebt worden war, dass sie kaputtging, bewahrte Billys Mutter ein Fetzen von Ninas bezauberndem Kleid und ein Glöckchen aus ihrem Stoffkörper auf.

Diese zwei Dinge aus Kindertagen würden also in dem



Kuscheltier für Billy erhalten bleiben. Das Glöckchen war eingnäht in ein Herz aus blauem Baumwollstoff und gab ein zartes Klingeln von sich, wenn das Stofftier bewegt wurde.

Nachdem Billys Mutter den letzten Stich gemacht hatte, schloss sie für einen Moment die Augen, denn sie sah plötzlich viele Bilder von Nina vor sich. Dann riss ein Geräusch Billys Mutter aus ihren Erinnerungen, und als sie die Augen aufschlug, stand der Arzt vor ihr. Er hielt Billy in den Armen, der in eine Decke gehüllt war und sich nicht bewegte.

Einen Moment lang blieb beiden Eltern fast das Herz stehen. Doch der Arzt lächelte, und dann hörten sie einen Laut, als ob Billy gähnte.

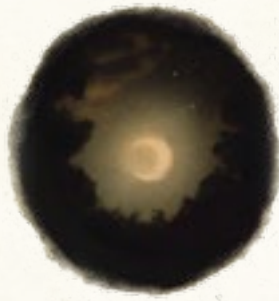
»Es ist ein sehr kleines Loch«, erklärte der Arzt. »Noch vor ein paar Jahren hätten wir es nicht einmal entdeckt. Es sollte von ganz alleine zuwachsen. Und Billy wird später nicht einmal merken, dass er es jemals hatte.«

Billy ging es gut.

Die Angst seiner Eltern verflieg im Nu, und ehe sie sich's versahen, hielten sie ihr Söhnchen im Arm. Billy umklammerte mit erstaunlicher Kraft ein Ohr des Stofftiers und machte ein lustiges Geräusch, das sich wie »Ollie Ollie Ollie« anhörte. Und in diesem Augenblick wussten Billys Eltern, wie dieses Spielzeug heißen würde – Oliver, kurz Ollie.

Die beiden wussten jedoch nicht, dass sich gerade ein Wunder ereignet hatte.

Ollie kannte seinen Namen nämlich auch.



2

Das Mondding

Als die Eltern an diesem Abend mit Billy nach Hause gingen, ließ er das Ohr seines Kuscheltiers keine Sekunde lang los. Ollie wurde ordentlich herumgeschleudert, als Billys Mutter ihren kleinen Sohn durch die Flure des Krankenhauses trug. Billys Vater war beladen mit Windeln, Medikamenten, Handtüchern und Babysachen, die ihm die Krankenschwestern mitgegeben hatten. Doch er sah unentwegt nur Billy an. Beide Eltern strahlten und hatten für nichts anderes Augen als für ihr Baby. Sie hatten sogar ganz vergessen, dass Ollie auch noch da war.

Billys Eltern merkten nicht einmal, wie sich die Tür automatisch öffnete, als sie das Krankenhaus verließen. Sie sahen

auch nicht, dass unzählige Sterne am Nachthimmel funkelten und eine Mondsichel leuchtend strahlte. Aber Billy und Ollie bemerkten es, denn sie hatten noch nie zuvor den Himmel gesehen.

Als sie zum Auto kamen, blickte Billys Vater schließlich zum ersten Mal nach oben und sagte: »Schau nur, wie schön der Mond ist!«

Auch Billys Mutter wandte den Blick zum Himmel. »Oh, ja«, sagte sie. »Eine Mondsichel.«

Billy drückte Ollies ockergelbes Ohr noch fester, aber das tat Ollie kein bisschen weh. Es geschah sogar etwas sehr Wichtiges – etwas, das nur geschieht, wenn ein Kuscheltier besonders lange von einem Kind festgehalten wird. Während Ollie die Mondsichel betrachtete, dachte er nämlich den ersten Gedanken seines Lebens.

Da ist wohl auch ein Loch drin, in diesem Mondding. Hoffentlich wächst das auch bald zu, so wie Billys Herzloch.

Das Glöckchen in Ollies Herzen klingelte leise, als sie ins Auto stiegen und Billys Vater die Tür schloss.

Ollie wusste nicht, dass der Mond abnahm und wieder zunahm, und er verstand auch vieles andere noch nicht. Die ers-

ten Lebensstunden eines neuen Kuscheltiers können sehr aufregend sein. Es fühlt sich dann, als erwache es nach ewig langer Zeit und müsse alles neu lernen. Das gilt vor allem für selbstgenähte Kuscheltiere. Denn in deren Stoff und Nähten leben Erinnerungen von den Menschen fort, die jene Spielsachen erschaffen haben. Erinnerungen, die gespürt und wie ein Echo gehört werden können.

Dass es große und kleine Menschen und Tag und Nacht gibt, wusste Ollie also schon. Die Wörter für all das kannte er aber noch nicht, und auch für seine Gefühle hatte er keine Namen. Deshalb kam er auf seiner ersten Autofahrt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Er sah unglaublich viele Dinge und hatte zahllose Gedanken und Fragen.

Billys Eltern sind so groß. Bleibt Billy so klein?

Diese Großen sind Billys Elternmenschen. Sie haben Billy gemacht. Der Mamamensch hat mich gemacht. Billy ist wie sie. Aber ich bin anders.

Und dann versuchte Ollie den Rest der Fahrt zu verstehen, was genau an ihm anders war.

Als sie zu Hause ankamen und Billy in die Wiege gelegt wurde, hörte Ollie aufmerksam zu. Dann machten die Großen das